

lohnung, wenn er ordentlich gebadet hat.“ — Marie gab ihr einen netten runden Knochen, Kitty steckte ihn vergnügt in die Tasche, dann spazierten sie alle vier, das Kindermädchen Annette, Otto, Kitty und Schniffi zum Fluß. — Dort hatte der Papa ein allerliebsteß Badehäuschen bauen lassen; Bänke standen an den Wänden, ein Tischchen in der Mitte, und zum Wasser führten drei Stufen hinunter — alle bekamen Lust sich zu baden, nur Schniffi nicht. Er kam durchaus nicht in die Nähe des Flusses, und wenn man ihn festzunehmen versuchte, so sprang er davon; Otto und Kitty liefen nach; er ließ sie auch ganz nahe kommen; aber wenn sie ihn greifen wollten, machte er einen großen Satz und war wieder entschlüpft. Was sollte man nun machen! „Kommt, setzt euch zu mir an das Ufer.“ sagte Annette, „ruht euch etwas aus, ich habe Brot mitgenommen, wir wollen die Fischchen füttern.“

Sie warfen Brotkrümchen in das Wasser und freuten sich zu sehen, wie die kleinen Fische angeschwommen kamen und die Krümchen wegschnappten oder wie sie sich spielend im Wasser umherjagten und dabei manchmal wie Silber blinkten. Wie Schniffi bemerkte, daß niemand sich mehr um ihn kümmerte, kam er herbeigelaufen, er wollte auch die kleinen Fische besehen und guckte ganz neugierig in den Fluß. Da faßte Annette ihn, und ehe er „quieks“ sagen konnte, plumpste er in das Wasser.